

## Drüsiges Springkraut

*Impatiens glandulifera* ROYLE

Von Ernst-Otto Pieper

Klasse: Dreifurchenpollen-Zweikeimblättrige (Rosopsida)  
Unterklasse: Asterähnliche (Asteridae)  
Ordnung: Heidekrautartige (Ericales)  
Familie: Balsaminengewächse (Balsaminaceae)  
Gattung: Springkräuter (*Impatiens*)  
Art: Drüsiges Springkraut

Auch: Indisches Springkraut, Emscherorchidee,  
Wupperorchidee



*Blüte und Fruchtkapseln*

### **Problem:**

- Infolge raschen Aufwuchses und starker Schattenwirkung werden andere Pflanzen vollkommen verdrängt, so dass es Bereiche gibt, in denen die natürliche Vegetation mit ihrer dazu gehörigen Tierwelt nicht mehr vorhanden ist.
- Der schwach entwickelte Wurzelstock und die Tatsache, dass die Pflanze beim ersten Frost völlig abfriert, besteht vor allem dann, wenn wegen massenhaftem Auftreten andere Pflanzen nicht mehr vorkommen, keinerlei Haltekraft mehr für den Boden. Die Folge ist starke Erosion bei hohem Wasserstand.

### **Was tun gegen**

#### **die Verbreitung:**

- Das Drüsige Springkraut ist in mehreren europäischen Ländern auf der Liste der sich mit bedrohlicher Geschwindigkeit verbreitenden schädliche Arten und wird vielerorts bekämpft.
- Weder Samen noch Pflanzen ausbreiten oder deponieren, in Gärten die Pflanzen vor der Samenbildung entfernen und vernichten
- Offenen Boden in der Umgebung von Drüsigem Springkraut durch Besiedlung mit heimischen Pflanzen vermeiden.
- Als einjährige Art lässt sich das Springkraut leichter als mehrjährige Neophyten bekämpfen. Ziel muss es vor allem sein, die Samenbildung zu verhindern. Wesentlich für den Erfolg ist es deshalb, mit einer Maßnahme alle Pflanzen in der Fläche zu erreichen und den Samennachschub von flussaufwärts gelegenen Beständen auszuschließen. Zu früher Schnitt führt zur Regeneration der Pflanzen, zu später zum Nachreifen der Samen an den geschnittenen Pflanzenteilen. Der beste Zeitpunkt ist beim Auftreten der ersten Blüten. Nachkontrolle nicht vergessen.

### **Kennzeichen:**

- **Wuchshöhe:** 50 – 200 cm.
- **Stängel:** Bis 2,5 m (3 m) hoch und bis 5 cm dick. Knotig gegliedert, etws durchscheinend, rötlich, kahl.
- **Blätter:** Bis 25 cm lang, eilanzettlich, scharf gezähnt, gegenständig, oben quirlständig. Blattstiel und Blattgrund sind drüsig.

- **Blüten:** Mit Sporn 25 – 40 mm lang, purpurrot, rosa oder weiß, schwach süßlich duftend, in aufrechten, hängenden Trauben. 3 Kelchblätter, das untere kronblattartig und gespornt. 5 Kronblätter, das obere größer, paarweise verwachsen. Vormännliche Rachenblüten, die ausschließlich von Insekten (meist von Bienen, Wespen und Hummeln) bestäubt werden. Selbstbestäubung ist wegen der ausgeprägten Vormännlichkeit selten. Der im Sporn verborgene Nektar ist reichlich und stark zuckerhaltig. Darüber hinaus bietet die Pflanze einen sehr zuckerhaltigen, hochwertigen Pollen an.
- **Blütezeit:** Zweite Sommerhälfte. Die einzelne Blüte blüht nur wenige Tage; am Standort zieht sich die Blüte jedoch fast über 12 Wochen hin.
- **Frucht:** Fruchtkapsel 3 – 5 cm lang, mit Schleudermechanismus, der durch Berührung oder Regentropfen ausgelöst werden kann. Die durchschnittlich 9 Samen einer Frucht werden bis zu 7 m weit weg geschleudert. Eine Pflanze produziert ca. 1600 bis 4300 Samen. Deren Keimfähigkeit liegt bei 80% und bleibt mehrere Jahre erhalten (im Wasser einige Tage). In Reinbeständen können bis zu 32000 Samen pro Quadratmeter auftreten. Als Fernausbreitung kommt auch Klebausbreitung und Wasserausbreitung in Frage. Abgerissene Pflanzenteile können im Boden wurzeln und neue Pflanzen bilden. Samen schwarz, rundlich.
- **Wurzel:** Trotz des kräftigen Stängels und einer teilweise beachtlichen Pflanzhöhe ist der (Stütz-) Wurzelstock nur schwach entwickelt.

#### Vorkommen:

- Ursprünglich aus dem westlichen Himalaya stammend.
- Vom Menschen als Gartenpflanze und Bienenweide weit verbreitet.
- Heute in fast ganz Europa verbreitet. Ist noch in Ausbreitung begriffen.

#### Standort:

- An Ufern von Flüssen, Bächen und Seen, Auengebüsch. Die Art liebt feuchte bis nasse, nährstoffreiche Böden.
- Halblichtpflanze.
- Schwachsäure- bis Schwachbaseanzeiger.
- Stickstoffanzeiger.
- Das Drüsige Springkraut droht die heimische Vegetation von ihren natürlichen Standorten zu verdrängen.
- Ende des 19. Jahrhunderts wurden vielerorts die Silberweiden-Gebüsche in Pappelforste umgewandelt. In diesen Forsten fanden auf gestörtem Boden, in Überschwemmungsgebieten entlang von Bächen und Flüssen die Springkrautbestände optimale Wachstumsbedingungen. Es entstanden Dominanzbestände mit einer Deckung von 75 bis 100%. Sogar Bestände der Großen Brennnessel wurden verdrängt.
- Kommt bis 1000 m Höhe vor.
- In luftfeuchten Gebieten kommt sie auch bei niedrigem Grundwasser vor.
- In Jahren mit Spätfrösten im Frühjahr kann die Dominanz des Drüsiges Springkrauts stark eingeschränkt sein, da die Keimlinge sehr frostempfindlich sind.

#### Geschichte:

- 1839 erstmals nach England importiert. Von dort gelangte die Pflanze als Zierpflanze in viele europäische Länder.
- In den Achtziger- und Neunzigerjahren des 19. Jahrhunderts konnten bereits Verwilderungen in Frankreich, an der deutschen sowie an der niederländischen Nordseeküste festgestellt werden.

#### Alter:

- Einjährig.

#### Nomenklatur:

- Der Artname „Drüsiges Springkraut“ bezieht sich auf die unangenehm riechenden Drüsen, welche sich an Blattstiel und Blattgrund befinden und den Verbreitungsmechanismus der Samen.
- Der Artname „Indisches Springkraut“ bezieht sich auf die Herkunft der Pflanze.

**Besonderheiten:**

- Aus dem Rheintal sind sortenreine Springkraut-Honige bekannt. Bei Massenvorkommen konnten pro Bienenvolk bis zu 20 kg Springkrauthonig geerntet werden. Weiter Ausbürgerungsmaßnahmen des Drüsigen Springkrautes sollten durch Imker auf keinen Fall unterstützt werden.

**Heilpflanze:**

- Als Heilpflanze keine Bedeutung.
- Das Drüsige Springkraut findet in der Bachblütentherapie Anwendung.